



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at

www.gottscheerland.at

Folge 5 - Jahrgang 59

Erscheint nach Bedarf

Oktober 2022



EINLADUNG zum TOTENGEDENKEN

in der Gottscheer Gedenkstätte am **Samstag, dem 5. November 2022** ab 10:00 Uhr
Gottesdienst für die Opfer der Heimat und für die verstorbenen Landsleute in aller Welt,
anschließend Mittagessen im Gasthof „Wienerwirt“, Mariatrosterstraße 87, 8043 Graz

EINLADUNG zur ADVENTFEIER

des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am **Samstag, dem 26. November 2022** ab 11:00 Uhr
im Gasthof „Wienerwirt“, Mariatrosterstraße 87, 8043 Graz

Gottscheer Veranstaltungen

Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost:

Samstag, 5. November 2022: **Allerseelen - Totengedenken:** 10:00 Uhr: Gedenkgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte für die Opfer der Heimat und die verstorbenen Landsleute in aller Welt. Danach gemeinsames Mittagessen im Gasthof „Wienerwirt“, Mariatrosterstraße 87, 8043 Graz (unser Stamm-Gasthof Pfeifer hat wegen Umbauarbeiten geschlossen).

Samstag, 26. November 2022: **Adventfeier:** 11:00 Uhr im Gasthof „Wienerwirt“, Mariatrosterstraße 87, 8043 Graz (unser Stamm-Gasthof Pfeifer hat wegen Umbauarbeiten geschlossen). Besinnliche Feier mit weihnachtlichen Texten und Liedern sowie selbst gebackenen Weihnachtskekse, danach gemeinsames Mittagessen.

Für **Auskünfte** zu den Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost kontaktieren Sie: Mag. Renate Fimbinger, Tel. Nr. +43 664 35 333 38 oder e-mail: renate.fimbinger@gmail.com - Besuchen Sie auch unsere homepage: www.gottscheerland.at

Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt:

Freitag, 4. November 2022: **Totengedenken:** 14:00 Uhr in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz

Samstag, 10. Dezember 2022: **Weihnachtsfeier:** 14:00 Uhr im Bildungshaus Schloss Krastowitz

Jeden ersten Freitag im Monat: Ab 11:00 Uhr **Stammtisch** im Landgasthaus Puschnig, St. Gandolf 5, 9071 Köttmannsdorf

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: Otto Tripp, Tel.: +43 463 40 0 26 oder e-mail: otto.tripp@aon.at

Gottscheer Landsmannschaft Wien:

Freitag, 28. Oktober 2022: Ab 17:00 Uhr **Stammtisch** im Cafe 3/4-Takt, Praterstraße 54, 1020 Wien

Freitag, 2. Dezember 2022: Ab 17:00 Uhr **Weihnachtsfeier** im Cafe 3/4-Takt, Praterstraße 54, 1020 Wien

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: DI Andreas Jonke, Tel.: +43 650 983 01 31 oder e-mail: andreas.jonke@gmx.at

Gottscheer in New York:

Sonntag, 30. Oktober 2022: **Annual Bierfest**, ab 1 p.m., veranstaltet von der Ersten Gottscheer Tanzgruppe, in der Gottscheer Hall, Ridgewood; Music: „Heimat Klänge Orchestra“; bring your children and grandchildren; for tickets call Heidi (718)894-4057 or Gillian (917)710-3924

Sonntag, 4. Dezember 2022: **Gottscheer Vereinigung - Weihnachtsfeier:** Musik mit Bud Gramer, Informationen bei Danny Kikel unter Tel. 516 5260032

Jeden ersten Mittwoch im Monat: „Gottscheer Tratsch“ at Gottscheer Hall, 2 p.m., hosted by the Gottscheer Relief Association

Totengedenken

am Samstag, dem 5. November 2022 um 10:00 Uhr in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, ein Gedenken an die vielen Opfer der Heimat und an unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde. Die Hl. Messe wird unser Herr Pfarrer Mag. Anton Novincsak zelebrieren.

Die von Ehrenmitglied Johann Rom für alle Verstorbenen seit dem letzten Totengedenken angefertigten Kerzen werden vor der Hl. Messe von anwesenden Angehörigen oder der Ministrantin auf den Altar gestellt.

Es wäre ein schönes Zeichen, wenn all jene, die in diesem Jahr einen Todesfall zu beklagen hatten, auch persönlich bei unserem Totengedenken anwesend wären und diese berührende Geste mitgestalten würden.

Nach der Hl. Messe gemeinsames Mittagessen im **Gasthof „Wienerwirt“, Mariatrosterstraße 87, 8043 Graz** (Gasthof Pfeifer wegen Umbau geschlossen).

Adventfeier

am Samstag, dem 26. November 2022 um 11:00 Uhr im Gasthof „Wienerwirt, Mariatrosterstraße 87, 8043 Graz Weihnachtliche Geschichten, Lieder, selbstgebackene Weihnachtskekse sowie der köstliche Shipplinkh erwarten Sie.

Zum Titelbild:

Unsere fröhliche Reisegruppe vor dem Bleder See - die Fahrt mit dem Pletna-Boot - links Mitterdorf bei Tschermoschnitz - rechts die Burg Seisenberg

Fotos von Johann Sbaschnigg

Zum Inhalt:

Busreise nach Gottschee	Seiten 3-13
Gottscheer Veranstaltungen	Seiten 14-16
Der neue Gottscheer Wandkalender 2023	Seite 19
und vieles mehr	

Gottscheefahrt 2022

Eine Fahrt in die ehemalige Heimat der Gottscheer von Kapfenberg und Graz nach Kärnten, über den Loiblpass nach Veldes (Bled), weiter entlang der Krainer Gurk (Krka) nach Gottschee und über Laibach (Ljubljana) wieder zurück in die Steiermark. (In diesem Bericht werden zur leichteren Orientierung auf Landkarten alle Dörfer auch mit dem jetzigen slowenischen Namen benannt.)

Nach der langen Pause aus bekannten Gründen konnte der Verein Gottscheer Gedenkstätte endlich wieder eine Busreise nach Gottschee organisieren. Die dreitägige Fahrt von 9. bis 11. September 2022 war für die 48 Reisetilnehmer aus der Steiermark, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und München ein echtes Erlebnis. Die von unserem Reiseprofí Edelbert Lackner wunderbar zusammengestellte Reiseroute war so geplant, dass sie durch die Region Oberkrain, die Stadt Gottschee, die Moschnitze, die Walden, das Oberland, die Untere Seite und das Hinterland führte.

Sehr schade war es, dass Edelbert Lackner nicht mitfahren konnte, es haben ihn aber immer wieder direkte Grüße von unseren verschiedenen Reisetationen erreicht.

Der erste Tag - 9. September 2022:

Kapfenberg - Graz - Veldes (Bled) - Gurk-Tal (Krka) - Seisenberg (Žužemberk) - Hof (Dvor) - Ainöd (Soteska) - Töplitz (Dolenske Toplice)

Die Reiseleiterin Mag. Renate Fimbinger, Obfrau des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, begrüßte die große Reisegruppe, in der erfreulicherweise auch einige junge Gottscheer Nachkommen dabei waren, und stellte die Reiseroute der kommenden Tage kurz vor. Zur besseren Orientierung teilte sie eine kleine Reisebroschüre mit Überblickskarten der einzelnen Reisetage aus.

Zugleich richtete sie besonders herzliche Grüße von **Edelbert Lackner** aus, was spontan mit einem Applaus für ihn erwidert wurde. Ein Willkommensgruß ging an die älteste Reisetilnehmerin, **Maria Petschauer**, die zu ihrem einige Tage zurückliegenden 90. Geburtstag mit der Reise überrascht worden war und von ihrer Tochter Ingrid Zerbe begleitet wurde.

Nun stellte sich der **Buslenker Walter Gehart**, der den Bus der MVG Kapfenberg lenkte, vor und im Nachhinein betrachtet muss man sagen, dass es keinen besseren, umsichtigeren und hilfsbereiteren Buslenker geben kann. Zusätzlich zu seiner ruhigen und doch zügigen Fahrweise hat er auch in liebenswürdigster Weise bei jedem Halt den „Mercedes“, so nannte er die Gehhilfe für unsere Frau Golob, aus dem Kofferraum geholt und danach wieder verstaut.

Herr Walter Gehart brachte uns von Kapfenberg und Graz über den Loiblpass in den slowenischen Luftkurort Veldes (Bled), dann vorbei an Laibach (Ljubljana) durch das romantische Krainer Gurktal (Krka) nach Töplitz. Am nächsten Tag in die Moschnitze, die Walden, die Stadt Gottschee und Umgebung und ein Stück ins Oberland. Am dritten Tag ging es vom Quartier in Töplitz aus über die Stadt Gottschee in die Untere Seite und dann übers Hinterland und Reifnitz, vorbei an der Burg Auersperg (Turjak) nach Marburg zurück in die Steiermark. Diese Route ist eine herausfordernde Aufgabe für einen Reisebuslenker - **Herzlichen Dank an Herrn Walter Gehart!**

Der erste halbstündige Aufenthalt bei der Raststation Völ-

kermarkt tat speziell der Kapfenberg/Veitsch/Leoben-Reisegruppe, die aus 12 Personen bestand, sehr gut, waren sie doch schon sehr früh auf den Beinen. Vorbei an Klagenfurt, Maria Rain im Rosental (Wirkungsstätte von OSR Ludwig Kren) und der Büchsenmacherstadt Ferlach hätte man eigentlich einen wunderschönen Blick auf die Karawanken. Dieser war leider aufgrund des starken Regens nebelverhangen. Die landschaftlich wunderschöne Strecke an der Tscheppaschlucht vorbei auf den Loiblpass setzte sich fort über Radmannsdorf (Radovljica) nach Veldes (Bled). Der Treffpunkt mit den dortigen Reiseleitern Mag. Milan Zagoda und Frau Mia wurde pünktlich eingehalten und so wurde die Burg Bled in einem kurzen Aufstieg, jedoch im Regen, erklommen.



Die Burg Bled



Die Schau Druckerei in der Bleder Burg

Bled ist ein slowenischer Luftkurort an den Ausläufern der Julischen Alpen und bietet eine zauberhafte Naturkulisse. Der Bleder See, ein Gletschersee, ist weit über die Grenzen hinaus bekannt.

Die Burg von Bled thront in 139 m Höhe auf einem Felsen über dem See. Von dem ursprünglich romanischen Bau sind nur noch der Mauerring und der östliche Turm erhalten. Die Anlage besteht aus den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden im unteren Teil und dem darüber liegenden Wohnbereich. Die Wehrgänge wurden bei der Renovierung 1961 rekonstruiert. Sehenswert ist die gotische Kapelle aus dem 16. Jahrhundert, die den beiden Heiligen Albin und Ingenuin geweiht ist. Der Innenraum ist ganz mit Fresken verziert, die im 18. Jh. hinzugefügt wurden. Ebenfalls in den Burgkomplex integriert ist ein schön renoviertes Museum, das über die Geschichte Bleds informiert. Ausgestellt sind Fundstücke aus der Stein- und Eisenzeit sowie Schmuck aus frühmittelalterlichen slawischen Gräbern. Die weitere Ausstellung zeigt Gemälde und Mobiliar von der Gotik bis zum 19. Jahrhundert. In den alten Mauern sind Weinkeller, eine Kräutergalerie und eine Schaudruckerei untergebracht, in denen die Produkte auch verkauft werden.

Nach der interessanten Führung durch die Burg brachte uns der Bus zum wohlverdienten Mittagessen direkt am See, wo sich manche als kulinarische Krönung eine süße Sünde gönnten: die berühmte Bleder Cremeschnitte. Kenner behaupteten übrigens, dass in der Konditorei im Zentrum der Stadt Gottschee eine noch bessere Cremeschnitte zu haben sei!

Nach einigen sorgenvollen Blicken der Reiseleiterin hob sich der Nebel, der Regen hörte auf und es konnte dann doch die Bootsfahrt mit drei Pletna-Booten, das sind traditionelle gedeckte Holzboote, die stilecht nur von Ruderern bewegt werden, über den malerischen See zur Marieninsel angetreten werden.



Die Marieninsel im Bleder See

Die Insel von Bled (Blejski otok): Die kleine Insel liegt im Bleder See. Die rund 8.000 m² große Insel erhebt sich acht Meter über den Seespiegel. Es ist die einzige Insel des Landes in einem See. Die Insel ist natürlich unbewohnt.

Auf der Insel befindet sich die Barockkirche Maria Himmelfahrt, sie gilt als eines der meistfotografierten Motive Sloweniens, die malerische Lage mitten im Blau des Sees vor dem Alpenpanorama ist einmalig. Ausgrabungen haben bewiesen, dass die Insel spätestens seit dem 7. Jh. nach Chr. besiedelt und dort eine Kultstätte errichtet wurde. Seit dem 9. Jh. ist eine christliche Kirche belegt. Die heutige Barockkirche aus dem 17. Jh. steht auf den Fundamenten eines romanischen Baus von 1142. Ebenfalls im 17. Jh. kam die Treppe hinzu, deren 99 Stufen zur Kirche hinauf führen. Ältestes Stück in der Kirche ist eine Madonnenstatue aus Holz von 1465. Bemerkenswert sind außerdem die Reste gotischer Fresken im Presbyterium. Der barocke Hauptaltar stammt

aus dem Jahre 1747, rechts und links der Madonna sind Kaiser Heinrich II. und seine Frau Kunigunde abgebildet.

Um die Glocke der Kirche rankt eine Legende. Die erste Glocke soll von einer reichen Witwe gespendet worden sein, nachdem ihr Mann von Räufern ermordet wurde. Beim Transport auf die Insel versank das Boot mit der Glocke, die man fortan in mondklaren Nächten vom Seeboden aus läuten hören kann. Die Witwe trat in Rom einem Kloster bei und der Papst selbst schenkte der Kirche die neue Glocke. Sie zu läuten soll Verliebten Glück bringen und so versuchten auch einige von unserer Reisegruppe ihr Glück.



Was sich wohl Walter und Waltraud Russ gewünscht haben?

Am späteren Nachmittag setzte unsere Reisegruppe die Fahrt fort, vorbei an der Stadt Krain (Kranj) mit ihrem reizenden mittelalterlichen Stadtkern, und der Stadt Bischoflack (Škofja loka), sowie Laibach (Ljubljana). Nun ging es durch das wunderschöne obere Krainer Gurktal (Krka), vorbei an Johannsbüchel (Ivančna Gorica) und der Burg Seisenberg (Žužemberk), durch Hof (Dvor) und vorbei an der Auersperg-Burgruine Ainöd (Soteska) nach Töplitz (Dolenska Toplice) ins Hotel.

Die Krainer Gurk (Krka), ein rechter Nebenfluss der Save, ist mit ca. 111 km der längste Fluss in Unterkrain in Slowenien. Sie entspringt aus zwei von unterirdischen Karstgewässern gespeisten Quellen knappe zwei Kilometer nordwestlich vom gleichnamigen Wallfahrtsort Krka und ca 10 km südlich von Johannsbüchel (Ivančna Gorica). Im oberen Teil fließt sie in südöstlicher Richtung an Seisenberg vorbei. Über Tuffsteinschwelen und Dämme durchdringt sie malerische Schluchten. Etwa ab Ainöd (Soteska) ändert die Gurk den Lauf und setzt ihn in nordöstlicher Richtung an den Städten Rudolfswerth (Novo Mesto) und Landstraß (Kostanjevice na Krki) fort, um bei Rann (Brežice), eigentlich bei Tschatesch (Čatež) kurz vor der kroatischen Grenze in die Save zu münden, die wiederum bei Belgrad in die Donau mündet.

Die Fahrt führte weiter vorbei an der **Burg Seisenberg (Žužemberk)**, wo wir erst nach dem Vorplatz der Burg stehenblieben, um von weitem die Burgmauern zu bewundern. In der Umgebung von Seisenberg wurden früher beiderseits des Flusses mehrere Wassermühlen betrieben. Über Jahrhunderte hinweg waren Burg und Stadt im Besitz der Familie Auersperg. Im 16. Jh. hatte Seisenberg mehrfach unter den Angriffen der Türken zu leiden. Die dortige Burg wurde deshalb neu befestigt und ausgebaut. Während des Zweiten Weltkrieges waren im Schloss italienische Besatzungstruppen stationiert. Sie wurden im Dezember

1942 von einer Partisaneneinheit vertrieben. Diese brannten danach die Burg nieder. Eine Ringmauer mit den Türmen wurde danach renoviert und gibt der Burg ein imposantes Aussehen (siehe Foto auf der Titelseite). In der Burg gibt es manchmal Folklore-Aufführungen und einen schönen Weinkeller.

Nach kurzer Weiterfahrt entlang der Gurk gelangt man nach **Hof (Dvor)**, wo einst die Auersperger Ende des 18. Jahrhunderts ein bedeutendes Eisenindustriezentrum samt Eisenwerk und Eisengießerei betrieben haben. Davon sind nur noch Reste eines Hochofens zu sehen. Auch ein kleines Museum erinnert an die einstige Eisengießerei.

Kurz später fährt man an den Resten der Burg **Ainöd (Soteska)** vorbei. Die efeuumrankte Ruine der Burg Ainöd am Gurk-Ufer war ein Bollwerk gegen die Türken, später Residenz der Grafenfamilie Auersperg. Von der 1943 niedergebrannten Anlage sind nur die Außenmauern stehen geblieben. Restauriert wurde aber der frühbarocke Teufelsturm mit schönen Fresken. Derzeit sind darin Gemälde eines slowenischen Künstlers ausgestellt.



Das Tor zum ehemaligen Auersperg-Schloss Ainöd mit dem „Teufelsturm“

Hier überquert man die Gurk, die sonst an dieser Stelle beeindruckende Stromschnellen zeigt, dieses Jahr jedoch wegen der anhaltenden Trockenheit einen eher zahmen Verlauf hat.

In Unterthurn (Podturn) geht es rechts weg nach Gottschee, links jedoch nach Töplitz (Dolenjske Toplice) zu unserem Hotel.

Töplitz (Dolenjske Toplice) liegt eingebettet in eine schöne Hügellandschaft westlich von Rudolfswerth (Novo Mesto). Der Ort, ein europaweit bekannter Kurort, ist für sein Thermalbad bekannt, das 1658 von den Grafen von Auersperg gegründet wurde. Hier kurte schon Ende des 17. Jh. die Aristokratie. Einige faszinierende Gebäude erinnern an die große Zeit des Ortes am Anfang des 20. Jahrhunderts. Heute sind die Hotels angeschlossen an eine modernisierte Therme und eignen sich für einen Kur-aufenthalt mit leichtem Sportprogramm.

Nach einem Empfang im Hotel mit dem bekannten Cviček, einer rose-farbenen slowenischen Weinspezialität, erwartete uns ein köstliches Buffet und manche ließen den Abend mit einem Thermenbesuch ausklingen.

Der zweite Tag - 10. September 2022:

Töplitz (Dolenjske Toplice) - Pöllandl (Kočevske Poljane) - Tschermoschnitz (Črmošnjice) - Mitterdorf bei Tschermoschnitz (Srednja vas) - Langenton (Smuka) - Altlag (Stari log) - Stadt Gottschee (Kočevje) - Mitterdorf bei Gottschee (Stara Cerkev) - Oberloschin (Gornje Ložine) - Gnadendorf

(Trata) - Klindorf (Klinja vas) - über Altlag und Langenton nach Töplitz

Pünktlich um 08:00 Uhr setzte der Buslenker den Reisebus in Bewegung, um uns in die Moschnitze zu bringen. Wer es hatte, trug an diesem Tag das weiße Polo-Shirt mit dem aufgedruckten blauen Gottschee-Wappen. Interessant, es verbindet irgendwie. An diesem Tag ebenfalls zugestiegen waren Karl Ruppe und sein Neffe DI Helmut Ruppe aus Bad Aussee. Zualererst wurde Karl Ruppe zu seinem Geburtstag gratuliert, den er genau an diesem Tag hatte.

In Unterthurn (Podturn) bog der Reisebus nun ab ins Gottscheerland, das dort beginnt. Gleich linker Hand grüßte von einer Anhöhe die Wallfahrtskirche der Hl. Jungfrau Maria in Büchel bei Pöllandl, die um 1680 erbaut und wiederholt instand-gesetzt wurde.

Vor uns lag schon **Pöllandl**, es ist das tiefste Siedlungsgebiet in Gottschee mit nur 188 m über dem Meeresspiegel, also auf gleicher Höhe wie das Kulpatal. Große Teile vom Dorf Pöllandl stehen unter Denkmalschutz, vor allem wegen der besonderen Anlage der einstöckigen Bauten der ehemaligen Wirtshäuser und Geschäfte.

Maridi Tscherne und ihr Bruder Dipl. Ing. Andreas Tscherne bereiteten uns einen herzlichen Empfang und Maridi erklärte die Besonderheiten der Pfarrkirche St. Andreas. Der Altar wird durch den allseitig von Engeln umgebenen Hl. Andreas beherrscht. Der Kreuzweg stammt aus dem 19. Jh. mit deutschen Bildunterschriften bei allen Stationen. Deutsche Inschriften finden sich auch auf den Fahnen mit den Bildnissen des hl. Andreas, der hl. Agnes und des hl. Aloisius und sind damit Zeugen der ehemaligen deutschen Besiedelung. Die Kirche wurde 1992 zum Kulturdenkmal erklärt.



Der Altar in der St. Andreas-Kirche in Pöllandl

Nach dem in der Kirche von unseren großartigen Sängerinnen zusammen mit Maridi vorgetragenen Lied „Də Vegəlain in Roashnguərtn“ besichtigten wir den gleich neben der Kirche befindlichen **August-Schauer-Saal**. Maridi Tscherne und ihr Bruder Andi führen in Pöllandl die Einrichtung für die Erhaltung des Kulturerbes Moschnitze. Vor einigen Jahren wurde ein Veranstaltungssaal errichtet, der August-Schauer-Saal, benannt nach einem der bedeutendsten Pfarrer des Gottscheerlandes. Dieser Saal wird als Museum, aber auch als Veranstaltungssaal für Ausstellungen und auch für die Kindertanzgruppe zur Erhaltung des Gottscheer Kulturerbes geführt.



Fahne mit dem Bildnis der Hl. Agnes in Pöllandl

Hier wurden wir mit köstlichem hausgemachtem Kräuterschnaps bewirtet, was angesichts der frühen Morgenstunde recht belebend wirkte.



Maridi Tscherne schenkt Ing. Erwin Rauch ein Schnapsperl ein, dahinter Erich Kump

Vorbei am Gebäude des **Gottscheer Altsiedlerzentrums in Krapflern (Občice)**, ein Kulturhaus und ein sehr schönes Museum mit einer Gedenkmauer aus Steinen von Häusern aus 60 ehemaligen Dörfern, das wir bei der vorigen Gottscheefahrt besichtigt hatten, ging es über Altsag (Stare Žage) und vorbei am ehemaligen Dorf Neuberg (Nova Gora) entlang des Wildbaches, wo früher sehr viele Mühlen angetrieben wurden, nach **Tschermoschnitz (Črmošnjice)**, dem Hauptort der Gottscheer

Moschnitze. Dieses kurze Stück zwischen Pöllandl und Tschermoschnitz überwindet 220 Höhenmeter.

Vor der Kirche erwartete uns bereits Ing. Hans Jaklitsch, der unserer Gedenkstätte sehr verbunden ist und uns alljährlich mit seiner Teilnahme an unserer Wallfahrt beehrt. Am Ostende des Dorfes erhebt sich die Pfarrkirche mit ihrem weithin sichtbaren Spitzturm. Der Hochaltar trägt das Bild Maria Himmelfahrt, das 1914 bei der Firma Müller in München erstanden wurde, ein wahres Kunstwerk. Vier Seitenaltäre ergänzen die Kirchengestaltung. Sehr ansprechend ist ein Bild des Heilandes am Kreuze, das den Fünfwunden-Altar rechts vom Haupteingang ziert.

Josef Tomitz aus Leoben, dessen Vater aus Seele und dessen Mutter aus Rußbach stammten, überraschte in der Kirche in Tschermoschnitz mit einer großzügigen Ankündigung. Seine Mutter hatte ihre Erstkommunion in der Kirche in Tschermoschnitz und Herr Tomitz wird das Kommunionköfferchen seiner Mutter, gefüllt mit verschiedenen Kommunionutensilien, dem Museum in unserer Gedenkstätte zur Verfügung stellen, was mit großem Applaus bedankt wurde.

Eine köstliche pikante und süße Bewirtung erwartete uns vor der Kirche.



Der prachtvolle Hochaltar in der Kirche in Tschermoschnitz

Nur einen Kilometer in südlicher Richtung befindet sich **Mitterdorf bei Tschermoschnitz (Sredna vas)**. Dies ist der Geburtsort von Ing. Hans Jaklitsch, der uns seine von ihm mit Freunden in unzähligen Arbeitsstunden auf eigene Kosten renovierte und mit Inneneinrichtung versehene Kirche zum Hl. Philippus und Jakobus zeigte.



Die Kirche in Mitterdorf bei Tschermoschnitz

Sein Elternhaus befindet sich ganz in der Nähe der Kirche. Schon sein Vater sorgte als gläubiger Christ und verantwortlicher Kirchendiener nach der Umsiedlung der Gottscheer Mitbewohner im Winter 1941/42, sowie während der Kriegs- und Nachkriegszeit für die notwendigen Wartungsarbeiten an der Kirche. Lediglich das Blechdach und die Außenfassade sind in einem schlechten Zustand. Es gibt aber ein Versprechen des Pfarrverwalters von Semič, das Dach in Form einer Kupfereindeckung zu erneuern (siehe Foto auf der Titelseite).

Der Zeitplan gab vor, dass die Reisegruppe Richtung Stadt Gottschee aufbrechen musste. Dieser Weg führt über **Langenton (Smuka)**, wo man eine der vom Peter Kosler-Verein aufgestellten Informationstafeln in slowenischer, deutscher und englischer Sprache sieht. Diese Tafeln sind auch in anderen Dörfern, wo einst die Gottscheer lebten, wie z.B. in Malgern, Kotschen, Kletsch, Reintal und Verdreg aufgestellt.

Bei der Durchfahrt durch **Altlag (Stari log)** erzählte Frank Mausser viel über seinen Heimatort und beschrieb genau, wo das eine oder andere Haus stand, wer wo wohnte und wo die Kirche stand. Altlag war der Hauptort in den Walden und war bis 1941 mit 123 Hausnummern der größte Ort in der Gottschee. Die Kirche, der Hl. Margarethe geweiht, mit einem kostbaren, kunstvoll gestalteten Marienaltar, beherrschte das Ortsbild. Diese wurde 1943 in Brand gesteckt und 1955 abgerissen. Der Ort war wasserarm. Es gab keine einzige Quelle in der näheren Umgebung. Das kostbare Wasser musste in Zisternen gesammelt werden, bei arger Trockenheit sogar mit Fässern aus dem Raum der Stadt Gottschee in den Ort gebracht werden. Auf dem von Ciril Jasenc und Dorfbewohnern von Altlag sehr schön renovierten Friedhof weist ein vierseitiger Obelisk mit Inschriften in deutscher, englischer und slowenischer Sprache sowie Gottscheer Mundart auf die ehemalige Besiedelung der Gottscheer hin.

Es gehört schon zur Tradition unserer Gottscheefahrten, dass wir am Friedhof in Altlag aussteigen und dort ein Lied gesungen wird. Dieses Mal machten wir dies am Abend auf der Rückfahrt nach Töplitz und es war ein bewegender Moment, als die Gliebe-Schwester Edith und Sofie mit Frank Mausser am Grab seiner Großeltern das Lied „*Noch viløn viløn Juörn*“ sangen.



Edith Eisenkölbl und Sofie Gliebe singen mit Frank Mausser am Grab seiner Großeltern ein Gottscheer Lied

Die Weiterfahrt führte uns vorbei am Dorf **Kletsch (Kleč)**, von dem nur mehr eine Zisterne vorhanden ist und danach vorbei an **Malgern (Mala Gora)**, dem Geburtsort unseres Herrn Pfarrers Josef Seitz. Den Standort der ehemaligen Kirche kann man nur

mehr erahnen. Sie stand ganz allein, das Dorf war gegenüber auf der anderen Straßenseite. Nur mehr drei oder vier Häuser gibt es. Direkt an der Straße sieht man einen Bildstock, den sogenannten Plut-Bildstock, aufgestellt von der Familie Plut.

Bei der Ankunft in der **Stadt Gottschee** erwartete uns Mihael Petrovic bereits beim **Regionalmuseum der Stadt Gottschee**. Bei seiner interessanten Führung durch das Museum erklärte er uns die umfangreichen Inhalte und Präsentationen. Die Anfänge des Museums reichen in das Jahr 1952 zurück, ein Jahr später wurde die erste Museumsausstellung vom Musealverein Kočevje vorbereitet. Seit 1963 ist es im ehemaligen Haus des Turnvereines Sokol untergebracht. Die ständige Ausstellung „Das verlorene Kulturerbe der Gottscheer Deutschen“ geht auf mehrjährige Forschungsarbeit von Mitja Ferenc und eine genaue topografische Bearbeitung des Gottscheerlandes zurück.

Das sehr gute Mittagessen wartete nun in einem Lokal direkt am See, der aus einem gefluteten Kohlebergwerk entstanden ist, und es wurde raschest nach unserer Ankunft serviert. Bei der nachfolgenden **Stadtrundfahrt** erklärte Mihael Petrovic, das wandelnde Lexikon und ein in vielen Ländern dieser Erde versierter Reiseleiter, die unzähligen, auf die alte Zeit zurückgehenden Besonderheiten dieser Stadt.

Etwa 4 km nördlich der Stadt Gottschee liegt **Mitterdorf bei Gottschee (Stara cerkev)**, der Hauptort des Oberlandes. Das Hochaltargemälde in der Kirche in Mitterdorf zeigt die Himmelfahrt Mariens. Es ist die einzige Freskoarbeit der Gottscheer Kirchen. Über dem Wandgemälde, unter den Fenstern und den Kreuzwegstationen sind auch heute noch deutsche Inschriften. Die Pfarrkirche Maria Himmelfahrt wurde 1853 erbaut. Die kleine Glocke aus dem 16. Jh. ist eine der ältesten in Gottschee.

In der Mitterdorfer Kirche erwartete uns der neue Pfarrer, der jedoch nur für die Gottesdienste nach Mitterdorf kommt.



Kirche in Mitterdorf bei Gottschee

Nicht weit von Mitterdorf liegt auf einer Anhöhe das Dorf **Obrern (Gorenje)**. Von hier kann man einen schönen Blick auf das gesamte Oberland und die dieses Tal umschließenden Berge, wie den Friedrichsteiner Wald mit Windischdorfer Nock, Burger Nock und Lienfelder Nock, den Schweineberg und den Kofler Nock werfen. Nach einem kurzen Abstecher zu den Loschiner Dörfern blieben wir bei Oberloschin beim dort befindlichen **Bärengehege** stehen und freuten uns, diese auch zu Gesicht zu bekommen, was umgekehrt wohl nicht der Fall war, denn diese ließen sich nicht in ihrem Mittagsschläfchen stören.



Das Bärengehege bei Oberloschin



Die Stadtpfarrkirche in der Stadt Gottschee spiegelt sich in der Rinse

Der Besuch der **Stadtpfarrkirche der Stadt Gottschee** ist immer wieder eine Besonderheit. Im Jahre 1903 wurde die vom Wiener Dombaumeister Friedrich Freiherr von Schmidt geplante Stadtpfarrkirche fertiggestellt. Sie steht mitten in der Stadt Gottschee am Ufer der Rinse. Ihre zweitürmige Fassade beherrscht den Raum. Die imposante Innengestaltung fasziniert den Besucher. Die 1929 von Franz Janko aus Laibach gebaute Orgel war zur dieser Zeit eine der größten im damaligen jugoslawischen Königreich. Ins Auge fällt die gesondert aufgestellte, mit Wappen verzierte Grafenbank. Ein ähnliches Wappen ist auch auf dem Schild eines Schränkchens im Presbyterium zu sehen. Es beinhaltet eine Reliquie, ein Herz eines verstorbenen Herzogs von Gottschee. Auch hier findet man die deutschen Inschriften im Altarraum. Manch Auge wurde feucht, als alle hier an diesem geschichtsträchtigen Ort das Gottscheer Heimatlied sangen.

Als nächstes nannte Mihael Petrovic unserem Busfahrer den Weg zur Kirche **Corpus Christi in Gnadendorf (Trata)**. Die Kirche aus dem 17. Jahrhundert, erstmals 1526 erwähnt, zählt auch zum reichen kulturellen Erbe. 1987 wurde sie zum Kulturdenkmal erklärt. Hier wurden 1989, in Erinnerung an die Geschichte der Gottscheer, Gedenktafeln in deutscher und slowenischer Sprache sowie mit einer Inschrift in Gottscheer Mundart angebracht.



Kirche Corpus Christi in Gnadendorf



Kirche in Klindorf mit bemalter Holzdecke

Die kleine Filialkirche in **Klindorf (Klinja vas)** ist der Hl. Maria Magdalena geweiht und hat nur ein Kirchenschiff mit

einer sehenswerten bemalten Holzdecke aus dem 17. Jh., die zum Kulturdenkmal erklärt wurde. Die Decke datiert um das Jahr 1660, hat im Mittelteil die Bildnisse der Apostel Petrus und Paulus und wurde 1993 renoviert. Der Hauptaltar, eine schöne neugotische Tischlerarbeit, trägt das Gemälde der Hl. Maria Magdalena. An der rechten Außenwand der Kirche ist ein gusseisernes Grabkreuz mit deutscher Inschrift angebracht.

Mit großem Dank an Mihael Petrovic verließ dieser den Reisebus und wir traten, mit einem kurzen Zwischenstopp am Friedhof in Altlag, wie schon vorher erwähnt, die Rückfahrt ins Hotel in Töplitz an.

Nach dem Abendessen lud dort unser Geburtstagsjubililar Karl Ruppe den Vorstand und Ausschuss des Vereines Gottscheer Gedenkstätte zu einem Umtrunk ein, der dann sehr unterhaltsam doch etwas später endete als gedacht.

Der dritte Tag - 11. September 2022:

Töplitz - Hohenegg (Onek) - Nesselstal (Koprivnik) - Schwarzenbach (Črni Potok) - Rieg (Kočevska reka) - Kotschen (Koče) - Reifnitz (Ribnica) - Trojane - Marburg - Steiermark

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Hotel Kristal in Töplitz führte uns unser Buslenker umsichtig wie auf der ganzen Reise Richtung Stadt Gottschee, wo uns Mihael Petrovic beim Bahnhof erwartete, um uns bis zum Nachmittag in Reifnitz zu begleiten und bestens zu informieren.

Diesen Weg ins „Shtattle“ verkürzte uns die überaus nette Grußbotschaft unseres Freundes Walter Lobe aus Pforzheim in Deutschland. Er hat der Obfrau einige Tage vor Reisebeginn ein Gedicht geschickt.

Die Obfrau trug folgendes vor:

Herr Walter Lobe hat mir vorgestern speziell für uns alle bei dieser Gottscheereise etwas geschickt. Es ist ein Gedicht über die „Heimat“ - es heißt: „Da ich die Heimat wiedersah ...“

Bevor ich es vortrage, möchte ich etwas dazu sagen:

Nur mehr ein kleiner Teil von uns hier im Bus ist noch in der Gottschee geboren. Für Euch ist der Begriff „Heimat“, wenn Ihr diese wiederseht, sicher tief zu Herzen gehend. Aber auch jene, die nicht mehr in Gottschee geboren sind, und das ist ja der größte Teil von uns allen, wissen mit dem Wort „Heimat“ sehr viel anzufangen. Wir alle haben Interesse an unseren Wurzeln, wo unsere Vorfahren gelebt haben. Und auch die Partnerinnen und Partner oder einfach an Gottschee Interessierte werden sich im Gedicht wiederfinden können.

Herr Lobe hat geschrieben:

„Diesen kleinen Vers, den ich gefunden habe, möchte ich mit auf die Reise geben. Ich wünsche allen Teilnehmern gute Fahrt und eine schöne, besinnliche Zeit in der alten Heimat.“

Da ich die Heimat wiedersah

von Elfriede Brandler

Jetzt weiß ich erst, woher ich komme,

da ich die Heimat wiedersah.

Ich bin ganz Wurzel ihrer Erde

und fühle mich dem Urspruch nah

wie nie zuvor.

Jetzt bleibt mir, alles zu ermessen:

wie tief man uns im Mark verletzt,

auch, dass das schönste Fleckchen Erde

der Heimat Zauber nie ersetzt, die ich verlor.

*Doch offenbart sich wie ein Wunder,
wie stark ihr Herz in meinem schlägt.
So dass ich Glück im Schmerz empfinde
das sich als Dank nun weiterträgt
zu IHM empor.*

Der nachfolgende kurze Moment der Stille zeigte, wie sehr dieses einfühlsame Gedicht berührte. Ein Dank an Walter Lobe!

Nach dem Zustieg von Mihael Petrovic führte uns die schöne Reiseroute in die Untere Seite des Gottscheer Ländchens. Durch **Zwischlern (Cvišlerji)** ging es bis **Hohenegg (Onek)**, wo für drei Reiseteilnehmerinnen ein Stopp beim Haus ihrer Vorfahren eingelegt wurde. Das Haus ist jetzt von Slowenen bewohnt und sehr gerne hat die Hausfrau die drei Damen ins Haus gebeten, wo tatsächlich noch der alte Kachelofen zu sehen war.

Landschaftlich eine Freude, aus dem Busfenster zu blicken, führte uns die Straße weiter über den Annaberg nach **Nesselstal (Koprivnik)**, das in einer kesselförmigen Niederung auf 628 m Seehöhe liegt. Nesselstal, das bis 1941 zu den schönsten Dörfern Gottschees zählte, ist heute nur noch ein Schatten von einst. Die schöne, im romanischen Stil erbaute Kirche beherrschte das Bild des Dorfes bis zur Umsiedlung. 1949 wurde die Pfarrkirche mit Benzin übergossen und angezündet, die Ruine 1955 abgerissen. Der Friedhof mit der dann wieder aufgebauten sehr kleinen Kirche und vielen alten Gottscheer Grabsteinen ist wunderschön gelegen.

Der Besuch des kleinen, aber feinen Museums von Matjaz Matko war sehr interessant und seine Bücher wurden gerne gekauft.



Der Friedhof in Nesselstal

Die Fahrt ging wieder zurück herauf, um rechtzeitig nach **Grafenfeld (Dolga vas)**, dem längsten Ort in Gottschee, abzubiegen und über **Lienfeld (Livold)** nach **Schwarzenbach (Črni potok)** zu gelangen. Bereits im Vorfeld hatte uns Herr Petrovic mitgeteilt, dass wir die Kirche in Schwarzenbach nicht besichtigen werden können, weil sie aufgrund eines Erdbebens schwerst baufällig ist. Es werden Maßnahmen überlegt, wie man die Kirche unter Einbindung der Pfarre und des Denkmalamtes fachgerecht sanieren kann.

Da unter uns eine Reiseteilnehmerin war, die in der Kirche in Schwarzenbach getauft worden ist, fand Herr Petrovic über den Mesner eine Möglichkeit, dass diese Dame, Frau Irmgard Golob, geb. Rankel mit ihrer Tochter Mag. Elisabeth Kenda die Kirche betreten durfte. Überaus berührend war, als sie eine selbst angefertigte Kerze in Erinnerung an ihre Familie auf den Altar stellten. Als aber die beiden in der Kirche das Lied „Maria, du

sheanə Gəkhreanətai“ singen wollten, versagten sichtlich gerührt nach einigen Takten ihre Stimmen.

Die Kirche in Schwarzenbach ist eine typische Gottscheer Kirche mit einem Glockenturm über dem Eingang, einem Kirchenschiff mit gerader Holzdecke und einem Presbyterium mit Gewölbe. Der barocke Hauptaltar aus 1709 zeigt in der Mitte die Mutter Gottes mit dem Jesuskind, flankiert von der Heiligen Drei Königen. An der linken Seite des Langhauses wurde der Zug der Drei Könige mit Kaltblutpferden freigelegt und restauriert.



In der Kirche Hl. Drei Könige in Schwarzenbach

Auf der nun folgenden Anfahrt zum **Stalzer Berg** konnte man früher immer den schönen Blick ins Unterland über Hasenfeld, Schwarzenbach, Mösel, Reintal zum Annaberg, Kummerdorfer- und Verdrengerberg genießen. Leider ist die Sicht jetzt durch den starken Sträucherbewuchs verstellt. In **Stalzern (Štalcerji)**, dem ehemals komplett zerstörten Dorf, es sind aber wieder neue Häuser entstanden, nahmen wir die Abzweigung über **Hinterberg (Novi lazi)** nach **Rieg (Kočevska reka)**, dem Hauptort des Hinterlandes. Seit 1407 war Rieg Pfarre. Durch die größere Entfernung zur Stadt Gottschee kam Rieg mehr Bedeutung als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum des Hinterlandes zu. 1929 wurde Rieg von einer Feuersbrunst heimgesucht. Bis auf die Kirche und wenige Häuser wurde das Dorf ein Raub der Flammen. Mit Tatkraft und Hilfe von allen Seiten wurde das Dorf schöner als zuvor wieder aufgebaut. Bis sich dann mit der Umsiedlung 1941/42 auch dieses Dorf leerte.



Die neue Kirche in Rieg, rechts der 400 Jahre alte Nussbaum

40 Jahre, von 1950 bis 1990, war das Gottscheer Hinterland militärisches Sperrgebiet. In diese Zeit fiel auch die mutwillige Zerstörung der Gottscheer Sakralbauten. Gottscheer Kulturgut wurde dem Erdboden gleichgemacht. Nicht nur die dem Hl.

Johannes d. Täufer geweihte Pfarrkirche in Rieg mit der reichsten Barockausstattung in Gottschee, sondern alle Pfarrkirchen, Filialkirchen und Kapellen im Hinterland fielen zwischen 1950 und 1955 der Spitzhacke zum Opfer. Am ehemaligen Standort der Rieger Pfarrkirche wurde im Jahre 1999 die neu erbaute Kirche eingeweiht.

Ein kurzer Aufenthalt in einem kleinen Gasthaus ermöglichte eine Erfrischung, bevor wir Richtung **Kotschen** fuhren. Die schöne Landschaft erfreut das Auge und auch die Durchfahrt durch Kotschen, vorbei beim Peter-Kosler-Haus, zeigt einen sehr gepflegten Eindruck.

Weiter ging die Fahrt durch **Göttenitz (Gotenica)**, wo das Tor zum ehemaligen Anwesen der Familie Michitsch noch gut erhalten ist, dann durch **Masern (Grčarice)**, bis wir schließlich auf Höhe Masereben das Gottscheerland hinter uns ließen.

Über Niederdorf (Dolenja vas) und Deutschdorf (Nemška vas) gelangten wir zu unserem letzten Besichtigungspunkt, der Kirche in **Reifnitz (Ribnica)**. In Reifnitz ist die Pfarrkirche, die nach Plänen von Jože Plečnik nach dem Zweiten Weltkrieg renoviert wurde, auch wegen ihrer beiden Glockentürme sehenswert. Der slowenische Nationaldichter France Prešeren besuchte in Reifnitz die Grundschule und studierte in Wien Rechtswissenschaften.



Die Stephanskirche in Reifnitz

Nun war es an der Zeit, uns von Herrn Mihael Petrovic zu verabschieden und uns bei ihm für seine umfangreichen und überaus kompetenten, aber auch kurzweilig gestalteten Informationen zu bedanken, was von der ganzen Reisegruppe mit einem großen Applaus für ihn bestärkt wurde.

Jetzt endgültig auf der Heimreise wurde die Fahrt vorbei an der **Burg Auersperg (Turjak)** und Laibach bis zur Raststätte Trojane fortgesetzt. Nach einer wohlverdienten Stärkung war der Wegweiser Marburg maßgeblich für unser Ziel. Bezugnehmend auf die ehemalige Untersteiermark berichtete Ingeborg Mallner MSc, die Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Untersteirer und Miestaler über das Handeln ihrer Landsmannschaft, über die Entstehung dieser und welche laufenden und zukünftigen Aktivitäten geplant sind.

Schließlich fasste unser Ehrenobmann Albert Mallner noch kurz den schönen Reiseverlauf zusammen, wies auf den von ihm erstellten neuen Gottscheer Wandkalender 2023 hin, der mittlerweile bereits zu kaufen ist und bedankte sich im Namen der Reisegruppe für die Organisation der Reise.

Zum Abschluss:

Drei schöne ereignisreiche Tage unserer Reise über Oberkrain in das Gottscheerland werden wohl für alle Teilnehmer dieser

Fahrt unvergessen bleiben. Alte Freundschaften wurden gefestigt, neue geknüpft und es kamen sehr schöne Rückmeldungen nach der Reise:

„Vielen Dank für die wunderschöne und interessante Reise“ - „Es hat uns allen sehr gut gefallen“ - „Es war wie ein Familienausflug, zuerst waren die Reisetilnehmer Fremde, aber alle haben gemeinsame Wurzeln, das verbindet“ - „Diese Reise hat mir ein tieferes Verständnis geschaffen für die Sehnsucht vieler Gottscheer, auch meiner Eltern, nach ihrer schönen Heimat, ich habe mich sogar irgendwie „daheim“ gefühlt und werde jetzt bestimmt öfter die Gottschee besuchen.“ - „Die Bilder und berührenden Erlebnisse werden noch lange in uns nachwirken.“ - „Es war wieder eine schöne Reise mit euch, wir haben neue Bekanntschaften geschlossen“ - „Es war ein wirkliches Erlebnis, auf den Spuren der Ahnen zu wandeln“.

Danke für die Unterstützung an:

Mag. Milan Zagoda und Reiseleiterin Mia in Bled – Maridi und DI Andreas Tscherne und Ing. Hans Jaklitsch in der Moschnitze – Mihael Petrovic in der Stadt Gottschee, in der Unteren Seite, im Oberland, im Hinterland und in Reifnitz – Frank Mausser in Altlag - Ingeborg Mallner MSc auf der Fahrt ab Cilli durch die ehemalige Untersteiermark - Melitta Ritzinger und Jörg Lebenbauer für die Finanzverwaltung auf dieser Reise - Johann Sbaschnigg für das Fotografieren und Filmen - Edith Eisenkölbl und Sofie Gliebe und Mag. Elisabeth Kenda für die schönen Gottscheer Lieder - Kornelia Kamper, die mich als Sitznachbarin mit unzähligen Handgriffen unterstützt hat - Buslenker Walter Gehart für seine sichere Fahrweise - Edelbert Lackner für die umsichtige und wunderschöne Zusammenstellung der Reiseroute - allen Reisetilnehmern für ihre Entscheidung, an der Reise teilzunehmen und diese so zu einem, wie allgemein vernommen, guten Gelingen gebracht zu haben.

Danke an Johann Sbaschnigg - Film über die Reise:

Johann Sbaschnigg hat während der ganzen Reise fotografiert und gefilmt, und er ist bereits dabei, die Filmaufnahmen zu schneiden, sodass ein schöner Gesamtfilm über die Reise entsteht. Dafür ist ihm ein großes Danke auszusprechen. Diese bleibenden Erinnerungen sind unersetzlich. Herr Sbaschnigg erstellt diesen Film so wie alle anderen, die er bereits über unsere Wallfahrten gemacht hat, vollkommen unentgeltlich.

Sämtliche Reisetilnehmer haben den Film schon bestellt. Da ich ihn schon in einer Rohfassung gesehen habe (40 Minuten), kann ich nur sagen: Großartig! Sie sehen wunderschöne Film-Aufnahmen während der Busfahrt sowie herrliche Bild- und Tonaufnahmen von den einzelnen Besichtigungen.

Auch wenn Sie nicht an der Reise teilgenommen haben, gibt Ihnen dieser Film einen wunderbaren Eindruck über das Gottscheerland, wie es sich uns gezeigt hat. **Eine gute Gelegenheit, im Familienkreis Ihren Nachkommen einen kleinen Einblick in das heutige Land, aber auch über die vielen Sehenswürdigkeiten von früher zu geben.**

Sie haben folgende Bestellmöglichkeiten, verrechnet wird nur der Selbstkostenpreis für den USB-Stick:

- Die Gottscheereise 2022 und die Gottscheer Wallfahrt Graz-Mariatrost im Juli 2022 zusammen auf einem USB-Stick zum Selbstkostenpreis von € 20,00 zuzüglich Portokosten
- Nur die Gottscheereise 2022 auf einem USB-Stick zum Selbstkostenpreis von € 10,00 zuzüglich Portokosten

Bestellungen an Mag. Renate Fimbinger, Tel: 0043 664 35 333 38 oder e-mail: renate.fimbinger@gmail.com

Bestellung in USA und Canada an: Elfriede Höfferle, 71-05 65 Place, Glendale, NY 11385 zum Preis von US-\$ 10,00 zuzüglich Portokosten

Die Reisetilnehmer:

Andrea Domenig und Mag. Heike Greimel, Edith Eisenkölbl und Sofie Gliebe, Mag. Renate Fimbinger, Irmgard Golob und Mag. Elisabeth Kenda, Kornelia Kamper, Josefine Konrad, Olga Konrad, Marianne Imre, Erika Krois, Karin Krois, Irene Pack, Miriam Pack, Erich und Christine Kump, Walter und Heidi Loske, Frank Mausser und Elisabeth Stocker, Albert und Ingeborg Mallner MSc, Dr. Gerhard und Mag. Imtraud Peternell, Maria Petschauer und Ingrid Zerbe, Traude Pöschl, Ing. Erwin und Romy Rauch, Heike Rissing, Melitta Ritzinger und Jörg Lebenbauer, Karl Ruppe und DI Helmut Ruppe, Ing. Walter und Waltraud Russ, Johann Sbaschnigg, Ing. Manfred und Elisabeth Schindelka, Ing. Josef Schleimer und Renate Töglhofer, Alfred und Margareta Stimez, Josef Tomitz, Johann und Niklas Tscherne, Leo Weiss, Robert und Heinrike Wittreich.

Die Reiseleiterin Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch



Traude Pöschl und Christine Kump gefällt der Bauer in der Burg Bled



Elisabeth und Ing. Manfred Schindelka, Ing. Walter Russ im Innenhof der Burg Bled



Mag. Elisabeth Kenda, Albert und Ingeborg Mallner MSc



In der Kirche in Pöllandl: 1. Reihe: Mag. Heike Greimel, Elisabeth Stocker, Josef Tomitz, Andrea Domenig; 2. Reihe: Kornelia Kamper, Marianne Imre, Olga Konrad; 3. Reihe: Miriam Pack, Erika Krois, Irmgard Golob



Vor dem August-Schauer-Saal, v.l.: Ing. Manfred Schindelka, Ing. Josef Schleimer, Renate Töglhofer; sitzend: Irmgard Golob, Karl Ruppe, Heidi Loske, Mag. Irmaud Peternell, Dr. Gerhard Peternell, Ing. Walter Russ; stehend: DI Helmut Ruppe, Niklas Tscherne, Leo Weiss



Gute Laune im Pletna-Boot



Renate Fimbinger und Hans Jaklitsch in Mitterdorf bei Tschermoschnitz



Im Museum von Matjaz Matko in Nesseltal



Irmgard Golob und Elisabeth Kenda entzünden eine Kerze in Schwarzenbach



Robert und Riki Wittreich bei der Tafel in Kotschen



Die Schwestern Josefine und Olga Konrad mit ihrer Cousine Marianne Imre in der Mitte



Ein Danke der Obfrau an Kornelia Kamper für die Unterstützung



Der Innenraum der Kirche in Rieg



Edith Eisenkölbl und Schwester Sophie Gliebe, Hans Jaklitsch und sein Freund Frank Mausser

Steuben - Parade in New York 2022

Am 17. September 2022 fand wieder die beliebte deutsch-amerikanische Steuben Parade auf der Fifth Avenue in Manhattan statt. Zuvor am Freitagabend genossen viele Landsleute das Galadinner in Downtown Manhattan. Am Samstag in der Früh begann der schöne Tag mit dem feierlichen Gottesdienst in der weltberühmten Saint Patricks Kathedrale.

Die Parade begann zu Mittag, viele Musikkapellen sowie Trachten- und Karnevalgruppen folgten der Einladung und auch die Gottscheer Abteilung mit den Gottscheer Vereinen war wieder sehr gut vertreten. Als Fahnenträger fungierten Joe Kikel (rod and gun club), Danny Kikel (Gottscheer Vereinigung), Lloyd Kiefer (Kegelklub), Reinhard Schmuck (KUV), Keith Arundel (Gottscheer Gedenkstätte) und Nancy Krueger (Deutsch Gottscheer Gesangsverein).



Die Gottscheer Division

In der Gottscheer Division spielte auch eine große Blaskapelle von der Insel Reichenau, das ist eine bewohnte Insel im Landkreis Konstanz in Baden-Württemberg und die größte Insel im Bodensee, was zu interessanten Gesprächen führte, weil es natürlich auch in Gottschee ein Dorf Reichenau gab.



Joe Hoefflerle, Musikant aus Reichenau, Danny Kikel, Elfriede Hoefflerle

Die Gottscheer Tracht trugen Andrew Koehler und Monika Arundel. Auch dabei waren natürlich viele Mitglieder der Tanzgruppe in ihren schönen Dirndl und Lederhosen. Miss Gottschee Jennifer Sedler wurde in einem schönen Porsche chauffiert. Das Schild „Gottscheer von NY“ trugen Elfriede Hoefflerle und Evelyn Krueger Guile. Nach der Parade gingen einige Landsleute zum großen Oktoberfest im Central Park.

Viele genossen ein schönes Mittagessen im Gottscheer Klubhaus in Ridgewood.



Miss Gottschee Jennifer Sedler im Porsche-Cabrio



Robert Hoefflerle, Danny Kikel, Franz Sterbenz, Richard Mezić mit Söhnen Lukas und Nicholas, Joe Hoefflerle, Joe Kikel



Ray Wolfe, Heidi Lackner Kirmaier, Linda Gruber Mezić, Susanne Hiris Wolfe, Richard Mezić

Ein großes Dankeschön geht an die Vorstandsmitglieder der Parade, darunter insbesondere Robert und Anita Radske, Nicole Radske Miskiewicz, Sonia Juran Kulesza und Robert und Cornelia Rom.

Am Sonntag fand wieder das beliebte Oompahfest im plattdeutschen Park auf Long Island statt.

Danny Kikel

Kirchtag in Cleveland beim EOUV

Der Sonntag, 18. September 2022 war ein schöner Sonntag, denn es war Kirchtag in unserem Gottscheer Club. Die Hl. Messe begann um 12 Uhr und wurde von Vater Ralph Thomas zelebriert, der Gottscheer Heimatchor sorgte für die musikalische Begleitung. Freilich sah man da und dort eine Träne, als „Großer Gott, wir loben Dich“ gesungen wurde.

Das Wetter war sehr schön und die ungefähr 160 Personen freuten sich, einen so schönen Kirchtag miteinander verbringen zu können.



Vor der Kapelle

Nach der Messe gingen die Gäste zur Kapelle, wo die Gottscheer Blaskapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte. Dann kamen wieder alle in die Halle zurück, wo ein köstliches Gulasch mit allen Beilagen serviert wurde. Danach gab es gute Mehlspeisen und Torten. Alles hat so gut geschmeckt.

Nach dem Essen zeigte die Kindergruppe ihr Können mit ihren schönen Tänzen und auch die Erwachsenen erteten großen Applaus für ihre Tanzvorführungen. Alles hat wunderbar

geklappt und die Gäste haben sich sehr gut unterhalten.



Aubriella, die Tochter von Katelyn Kinkopf Palcisko und Anthony Palcisko, tanzt mit ihrem Papa

Leider sind so viele Mitglieder und Freunde verstorben. Im Gedenken an sie waren auf der Bühne Bilder von ihnen aufgestellt, so auch ein sehr schönes Bild von OSR Ludwig Kren.



Auch des heuer verstorbenen OSR Ludwig Kren wurde gedacht

Wir hatten auch Besuch aus Oregon, Adolf Eppich und seine Frau Vida waren da und freuten sich, viele Bekannte zu sehen.

Es war ein herrlicher Tag, die Halle war erfüllt von Liebe und Frieden. Mögen noch viele solch schöne Tage folgen, an denen wir einander

wiedersehen und uns gut unterhalten.

Hilde Kobetitsch

Der Seniorenbund Bad Aussee in der Gedenkstätte



Die Reisegruppe des Seniorenbundes Bad Aussee

Aussee-Ausseeerland, dessen aktives engagiertes Mitglied unser Karl Ruppe ist, führte die Reisegruppe nach Graz, und hier stand der Besuch unserer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost auf dem Programm. Die 30-köpfige Reisegruppe lauschte interessiert der Führung über die Geschichte des Gottscheerlandes und zeigte sich beeindruckt von unserem schönen Museum und dem umfangreichen Archiv. Danach besichtigte die Gruppe die berühmte Basilika Mariatrost und nach einem Mittagessen in der Innenstadt und dem Stadtrundgang ging es wieder zurück ins schöne Ausseeerland.



Karl Ruppe präsentiert das Museum

Einer der oftmaligen Tagesausflüge des Seniorenbundes Bad

8. Tage der Gottscheer Kultur

Vom 16. bis zum 18. September dieses Jahr fanden die achten „Tage der Gottscheer Kultur“ in der Gemeinde Gottschee statt.

Ziel der Veranstaltung ist, das Kulturerbe der Gottscheer einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen (Sprache, Arbeit der Vereine in Slowenien, alte Traditionen usw.) und auch Menschen anderer Nationalitäten in die Veranstaltungen und Vorbereitungen einzubeziehen. Alle Bürger können sich mit ihrer Arbeit und ihren Ideen an der Vorbereitung der Veranstaltungen beteiligen. Bei der Veranstaltung können die Besucher und Gäste etwas über das Leben in den Gottscheer Dörfern erfahren.

Auf Anregung des Dachverbandes der Gottscheer Organisationen, der von Anfang an an der Organisation dieser Veranstaltungen beteiligt war, findet die Veranstaltung jedes Jahr in einer anderen Gemeinde der ehemaligen Sprachinsel Gottschee statt. Die diesjährige Veranstaltung fand in der Gemeinde Kočevje statt. Seit den ersten Tagen der Gottscheer Kultur im Jahr 2015 in Pöllandl, Gemeinde Töplitz, ist der Präsident der Republik Slowenien, Herr Borut Pahor, ihr Ehrenschildherr.

Am 16. September 2022 organisierte das Putscherle-Institut in der Grundschule Mitterdorf bei Gottschee ein pädagogisches und kreatives Workshop für Kinder über Imkerei in der Region, sie haben etwas mehr über den Gottscheer Priester und Imker Georg Jonke erfahren und danach Bienen gebastelt. Am selben Tag haben die Schüler noch einige Erzählungen aus der Gegend kennengelernt.

Am Samstag, den 17. September 2022, sammelte das Regionalmuseum Gottschee Erzählungen und Bilder des Dorfes und seiner Bewohner. Der Dachverband der Gottscheer Organisationen und der Künstlerverein Semitsch organisierten eine Kunstkolonie in Koflern. An der Veranstaltung nahmen Schüler der Grundschulen Semitsch, Mitterdorf und Töplitz teil, wie auch einige Mittelschüler bzw. Gymnasiasten. Wegen dem Regen fand die Kunstkolonie im Dorfhaus Koflern statt, und nicht wie ursprünglich geplant, im Freien. Dennoch sind sehr schöne Werke entstanden, die im Regionalmuseum Gottschee ausgestellt wurden und in den kommenden Monaten im Kulturzentrum Semitsch zu sehen werden. Die Einwohner von Koflern haben die Entstehung der Bilder aufmerksam verfolgt und die jungen Leute ermutigt.



Das Bild zeigt eine Bäuerin, die aus dem Putscherle trinkt

Am Nachmittag hielt Historiker Ivan Kordiš (Regionalmuseum Gottschee) einen Vortrag über die Geschichte des Dorfes Koflern und stellte das Dorf mit Hilfe einer Power Point Animation vor. Die Einrichtung Moschnitze stellte vielen Besuchern des Dorfhauses Koflern die Gottscheer Sprache vor wie auch die Bemühungen um die Erhaltung des Kulturerbes. Der Spaziergang durch das Dorf musste wegen des schlechten Wetters abgesagt werden.

Die Abschlussveranstaltung fand am Sonntag, dem 18. September 2022 im Regionalmuseum Gottschee statt. Im Foyer konnten die Besucher die, während der Kunstkolonie entstandenen, Bilder sehen, die Einrichtung Nesseltal Koprivnik präsentierte sein in den letzten Jahren veröffentlichtes Material. Die Einrichtung Moschnitze stellte einige typische Gottscheer Gerichte vor, die die Besucher auch gerne verkostet haben.

Bei der Abschlussveranstaltung begrüßten die Anwesenden

neben der Direktorin des Regionalmuseums, Frau Vesna Jerbič Perko, auch den Bürgermeister der Gemeinde Gottschee, Dr. Vladimir Prebilič und die österreichische Botschafterin, Frau Mag. Elisabeth Ellison-Kramer.



Die Folklore-Tanzgruppe des Gottscheer Altsiedlervereines

Die Gesangsgruppe Cantate Domino präsentierte Lieder und die Jugendlichen der Einrichtung Moschnitze Gedichte in Gottscheerisch. Sie rezitierten Gedichte von Ludwig Kren, Karl Schemitsch und Richard Lackner. Die Gruppe Fiagole aus Gottschee trug die Lieder der Gottscheer Autoren in slowenischer Sprache vor, ebenso wie eine Passage über die Heimat aus einer Predigt von August Schauer. Die Veranstaltung wurde durch eine interessante Folkloredarbietung des Altsiedlervereines und einer Schülerin der Musikschule Gottschee bereichert.



v.l.: Rebekka Tscherne und Nika Tscherne (beide in der Tracht); Irena Plut, Direktorin des Kulturzentrums Semitsch (mit dem Wappen), die österreichische Botschafterin Mag. jur. Elisabeth Ellison-Kramer; Bürgermeister der Gemeinde Gottschee, Dr. Vladimir Prebilič, Nina Krische (in der Gottscheer Tracht), Mag. Nataša Šterk, Direktorin der Gemeindeverwaltung Töplitz und Vesna Jerbič Perko, Direktorin des Regionalmuseums Gottschee

Die Abschlussveranstaltung endete mit der Übergabe des Wappens an die Gemeinde Semitsch, die die "Tage der Gottscheer Kultur" im nächsten Jahr, voraussichtlich im Juni 2023, organisieren wird. Das Wappen der Veranstaltung, entworfen von Dipl. Ing. Andreas Tscherne, reist jedes Jahr in die Gemeinde, die zusammen mit den Gottscheer Organisationen die Organisation der Veranstaltung übernimmt. Die Gemeinden sind sich bewusst, dass das Gottscheer Völkchen ein reiches Kulturerbe hinterlassen und die Entwicklung der Region maßgeblich beeinflusst hat.

Maridi Tscherne

Die Initiative für die Renovierung des Friedhofes von Altlag erfolgte von Ciril Jasenc und von den Dorfbewohnern von Altlag, die die Wiederherstellung unter der Leitung von Jasenc auch durchgeführt haben. Jeder Haushalt spendete entweder Geld oder/und Arbeit. Jasenc, der ebenfalls Gottscheer Wurzeln hat, war damals der Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Mitterdorf, deren Teil auch Altlag war.

Bessere Zeiten für Friedhöfe und Grabsteine

Gottschee erlebte im 20. Jahrhundert bekanntlich ein ganz spezifisches Schicksal: bedingt durch die Auswanderung, Umsiedlung, Kriegszerstörungen und die Nachkriegspolitik verschwanden, oder wurden mehr oder weniger aufgelassen, 112 von den ehemaligen 176 Siedlungen, von 123 Kirchen bestehen nur noch 28, von rund 400 Kapellen und Bildstöcken erhielten sich etwa 40. Auch den Friedhöfen erging es nicht anders. Mehrere von ehemals 38 Gottesäckern wurden der Erde gleichgemacht, so zum Beispiel in Göttenitz oder in Handlern, wo man den Standort des Friedhofs noch heute nach den im Frühling aus dem Erdboden sprießenden Narzissen erkennen kann. Anderswo waren die Gottscheer Grabsteine vielerorts entfernt oder die Friedhöfe jahrzehntelang vernachlässigt worden. In der zweiten Hälfte der 80er Jahren begann sich die Lage langsam zu verändern. Als einen der Meilensteine kann man die Renovierung der Friedhofskirche Corpus Christi an den Tratten in Gottschee unter der Leitung von Rajko Jenko und dem damaligen Pfarrer Božidar Metelko bezeichnen. Der Friedhof wurde zwar im Laufe der Arbeiten zu einer Parkanlage umgestaltet, es wurde aber pietätvoll eine Gedenktafel mit den Namen der noch identifizierbaren Dahingeshiedenen aufgestellt. Den zweiten großen Schritt stellte die Neugestaltung des Friedhofs in Altlag dar. Der Initiator und die treibende Kraft war der damalige Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Mitterdorf Ciril Jasenc, der seine Jugend in Altlag verbrachte und schon damals gelobte, den zerfallenden Friedhof wieder in Ordnung zu bringen. Sowohl die Renovierung von Corpus Christi als auch die vom Friedhof in Altlag wurden auch von den Gottscheern aus der ganzen Welt ausgiebig finanziell unterstützt.

Auch anderswo wurden in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten Gottscheer Friedhöfe wiederhergestellt, sei es in Neutabor, wo die Initiative von der Familie Jaklitsch ausging, in Hasenfeld,

Lienfeld, Reintal, Widem und in Mrauen, wo die Grabmäler vom Verein Peter Kosler aufgestellt worden sind, oder aber in Hinterberg, wo sich die Einwohner – keiner von denen war Nachkomme der alteingesessenen Gottscheer Familien – im Jahre 2012 organisiert haben, nachdem man noch einige Jahre zuvor in nur einer Nacht 31 Grabsteine vom dortigen Friedhof geraubt hatte. Die Gemeinde Kočevje begann aber vor einigen Jahren auch die Grabdenkmäler als solche zu renovieren.

So restaurierte man zuerst das fast vollkommen verwitterte Denkmal des ehemaligen Oberrichters von Malgern Johann Röthel (1768-1843) am Kirchturm von Mitterdorf, danach folgten die Grabsteine eines noch nicht identifizierten Adligen und der Elisabeth von Erberg (gest. 1683), Ahnfrau einer bedeutenden adeligen Familie, die sich ursprünglich in der alten Pfarrkirche in Gottschee befanden. In den letzten zwei Jahren renovierte man einige Grabsteine in Nesseltal, nach und nach restauriert man jetzt die Grabsteine am Friedhof in Grafenfeld. Die meisten Arbeiten, mit Ausnahme der beiden Adelsgrabsteine, die man wegen ihrer historischen Bedeutung dem staatlichen Restaurierungszentrum, das auch entsprechende Kopien angefertigt hat, überließ, wurden von dem einheimischen Steinmetzunternehmen Erjavec durchgeführt. Die Familie Erjavec ist zugleich die letzte, die in dem breiteren Gottscheer Raum die alte, in der Vorkriegszeit vor allem für die Gegend um Stalzer typische Steinmetztradition pflegt. Beide jungen Meister, Nachkommen einer Familie aus Nesseltal und Steinmetze in der dritten Generation, knüpfen so an die Namen wie Wencharutti und Plesche an, desto mehr, da sie die Gottscheer Grabsteine nicht nur renovieren, sondern auch imstande sind, sie nach den alten Mustern neu herzustellen.

Mihael Petrovic

Fotozusammenstellung der alten Grabsteine am Altlager Friedhof von Karl Ruppe

Karl Ruppe und sein Neffe DI Helmut Ruppe haben alle alten Grabsteine vom Friedhof in Altlag in einer Fotozusammenstellung dokumentiert und mit einem Gottscheerlied unterlegt.

Diese kann bereits in der facebook-Gruppe „Gottscheerland“ angesehen werden, ebenso auf YouTube unter „Gottschee Altlag Friedhof 2022“ und ist auch auf unserer homepage www.gottscheerland.at unter „Filme“ zu finden. Zusätzlich wird die Zusammenstellung als Print-Fotobuch in unserem Archiv der Gottscheer Gedenkstätte aufbewahrt.

Die alten Grabsteine am Friedhof in Altlag sind derzeit aufgrund dankenswerter Maßnahmen zur Friedhofsinstandhaltung (aktuell auch durch Frank Mausser und Elfriede Höfferle) in einem gepflegten Zustand. Trotzdem weiß man nicht, wie der Friedhof in zig Jahren aussehen wird. Somit ist die fotografische Dokumentation der jetzt noch bestehenden Grabsteine samt Grabinschriften ein Dokument, das der Nachwelt zeigt, wer auf diesem Friedhof begraben ist.

Karl Ruppe wird auch noch weitere Friedhöfe im Gottscheerland, wo sich alte Grabsteine befinden, als Fotodokumente verewigen.

Die Gottscheer Gemeinschaft dankt Karl Ruppe für seine engagierten Initiativen, mit denen er dazu beiträgt, dass die Gottscheer Geschichte nicht in Vergessenheit gerät.



Karl Ruppe stellt all diese Gottscheer Besonderheiten dem Gottscheer Museum in der Gedenkstätte Graz-Mariatrost zur Verfügung. Dafür sei ihm sehr herzlich gedankt.



Friedrich Schmuck - ein Gottscheer Künstler,

Geboren am 26. Oktober 1921 in Mitterdorf bei Tschermoschnitz überreichte Herr Karl Ruppe für sein Gottscheer Museum in Bad Aussee 2007 ein künstlerisch geschnitztes Kruzifix. Nach der Umsiedlung und der Flucht wanderte er 1952 mit seiner Frau Klothilde nach Vancouver (Kanada) aus. Das Holzschneiden war immer schon sein größtes Hobby. Seit der Rückkehr nach Österreich im Jahre 1960 entstanden in seinem Kelleratelier in Debant bei Linz zahlreiche Heiligenfiguren, Engel, Weihnachtsskulpturen sowie hunderte Kruzifixe in allen Größen, die in den Wohnungen vieler Verwandter und Bekannter einen haben.



Ein Gottscheer Bierglas auf Weltreise

Altlag - Kanada - USA - Bad Aussee - Graz-Mariatrost

Dieses Bierglas sendete mir Frau Morscher, Tochter von Karl Krische per Post aus New York - Besten Dank!

An Herrn Karl Ruppe als Dank für das 1. Internationale Gottscheer Treffen im Juni 2005 in Bad Aussee. Dieser Bierkelch ist von meinem Vater Kaufmann Karl Krische aus Altlag Nr. 71, den er heil noch von der Flucht mitbrachte.



Gottscheer Bauernhof

gebaut von Ing. Preselsic Gottschie, ein Geschenk an OSR Ludwig Kren, weiterverschenkt an Franz Eppich.

Dieser übergab den Gottscheer Bauernhof 2007 an Karl Ruppe für sein Gottscheer Museum in Bad Aussee, der ihn 2022 dem Gottscheer Museum Graz-Mariatrost zur Verfügung stellte.



2 Stück Bilch-Siebenschläfer-Fallen aus Altlag bei Gottschie

Das Fangen der Siebenschläfer war in den Zeiten der Monarchie ein einträgliches Geschäft, da der Pelz der kleinen Tiere einiges wert war, so konnte sich mein Vater Richard Ruppe schon in jungen Jahren mit dem Handel mit Bilchpelzen in Winkel bei Altlag ein Haus kaufen.



1 Weste und 2 Hauben vom Pelz der Bilche aus Altlag bei Gottschie

Der Pelz der Siebenschläfer war in den Zeiten der Monarchie einiges wert. Kleidungsstücke aller Art wurden daraus hergestellt. Viele Gottscheer handelten mit den wertvollen Pelzen.



Diese schönen handwerklich hergestellten Gegenstände werden in einer neuen Vitrine präsentiert werden und stellen wiederum einen wertvollen Teil unseres Museums dar

Der Gottscheer Wandkalender 2023 ist fertig und sollte in keinem Gottscheer Haushalt fehlen

Gottscheer Kalender 2023

60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte

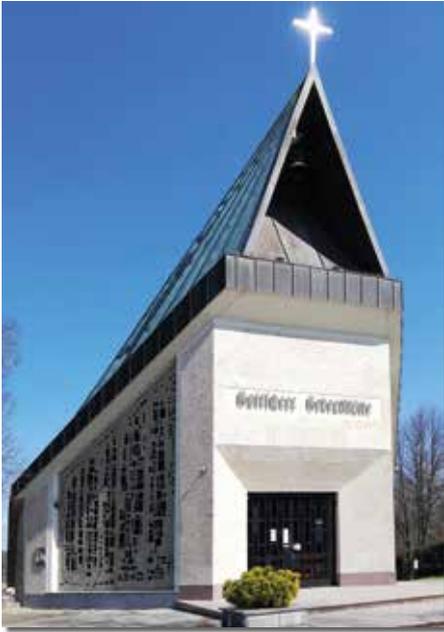


Foto: Mag. Renate Fimbinger

Gottscheer Kalender 2023

120 Jahre Stadtpfarrkirche in Gottschee



Juli 2023

S S M D M D F S S M D M D F S S M D M D F S S M D M D F S S M
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

anstellungen angeboten, machen Sie jedoch bitte auch von der Postzusendung regen Gebrauch und denken Sie daran, den Kalender zu Weihnachten Ihren Lieben zu schenken.

Der Reingewinn aus dem Verkauf des Kalenders dient ausschließlich der Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost. Allen, die an diesem Kalender wie immer unentgeltlich mitgearbeitet haben, aber ganz besonders Ehrenobmann Albert Mallner, dankt der Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost sehr herzlich!

Von 1921 bis 1941, also 20 Jahre lang, wurde der Gottscheer Kalender in der alten Heimat gestaltet und ist heute ein wichtiges Zeitdokument des damaligen Lebens. Seit 2001 wird der Gottscheer Kalender im Verein Gottscheer Gedenkstätte aufgelegt. In den Jahren 2001 bis 2013 hat Edelbert Lackner dieses wertvolle Schriftwerk erstellt und seit 2014 hat diese Aufgabe Ehrenobmann Albert Mallner in seinen Händen.

Der Gottscheer Kalender 2023 umfasst 14 Blätter, die beidseitig bedruckt sind, also 28 Seiten. Das Titelblatt zeigt die Gottscheer Gedenkstätte mit dem sonnenbestrahlten leuchtenden Kreuz. Es folgen Berichte über das 60. Jubiläum des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost, über die Stadtwerdung von Gottschee, das 70. Jubiläum der Gottscheer Landsmannschaft in Kärnten, Ostern im ländlichen Bereich, den Muttertag, über den Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ), 120 Jahre Stadtpfarrkirche in Gottschee, über den Kampf um den Goldenen Apfel, über die Südbahn und die Stichbahn Großplupp-Gottschee, und schließlich über die Wallfahrtskirche in Trsat.

Der Preis pro Kalender beträgt in Europa € 15,00 zuzüglich Portokosten. Bestellen Sie in Europa bei Albert Mallner, mail: geiserich44@aon.at oder Renate Fimbinger, mail: renate.fimbinger@gmail.com (Tel. 0664/35 333 38). Martha Tiefenbacher von der GLM Klagenfurt nimmt dankenswerterweise ebenfalls gerne Ihre Bestellungen entgegen unter PF 64, 9021 Klagenfurt (oder per Mail: e-m-a.tiefenbacher@chello.at).

Bestellungen in USA und Kanada bitte an: Elfriede Höfferle, 71-05 65 Place, Glendale, NY 11385. Preis US-\$ 18,00 bzw. CAN-\$ 20,00. Für das Porto bitte US-\$ 5,00 dazurechnen. Check/Money Order an: Gottscheer Memorial Chapel.

Der Gottscheer Kalender wird bei den Gottscheer Ver-

Gottscheer Kalender 2023

60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte



Verdiente Gründerväter des Vereines Gottscheer Gedenkstätte 1963 von links: Alois Krausland, Prof. Josef Perz, Pfarrer Heinrich Wittne, Alois Kresse, Johann Schemitsch
Nicht im Bild: Fritz Höglner, Pfarrer Josef Seitz, Heinrich Schemitsch



Gottscheer Gedenkstätte als Modell



Gottscheer Gedenkstätte gemalt von Frau Helma Erbacher, N.Y.



Gottscheer Gedenkstätte, seit vielen Jahren Wallfahrtsort der Gottscheer Volksgruppe



Gründungsversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Leoben 1963 Pfarrer Heinrich Wittne spricht über seine Vorstellungen

März 2023

M D F S S M D M D F S S M D M D F S S M D M D F S S M D M D F S S M
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Gottscheer Künstler Leo Weiss sr.

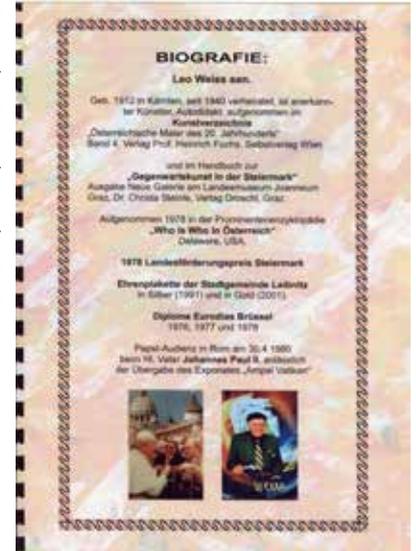
In unseren Reihen befindet sich seit einiger Zeit Herr Leo Weiss jr., der auch an unserer Gottscheereise erstmalig teilnahm und intensive Forschungsarbeit hinsichtlich seiner Gottscheer Abstammung betreibt. Er konnte seinen Stammbaum bereits ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen und ist zugleich auch ein Sammler sämtlicher auffindbarer alter Landkarten.



Sein Vater, Leo Weiss sr., war ein anerkannter und vielfach geehrter Künstler, wie seine Biografie zeigt.

„Ampel Vatikan“ Fotoimpression von Weiss Leo sr. (1912-2006), Gewidmet von Weiss Motoren GmbH, Weiss Leo jr. Geschäftsführer, Obervogau 2021

Nun hat Leo Weiss jr. die Fotoimpression seines Vaters „Ampel Vatikan“ der Gottscheer Gedenkstätte geschenkt. Ein ebensolches Exemplar hat Herr Weiss sr. Papst Johannes Paul II. anlässlich einer Audienz in Rom im Jahre 1980 überreicht (siehe Bild auf der Biografie).



Der slowenische Staatspräsident Borut Pahor folgte der Einladung des Dachverbandes der Kulturvereine der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien

Laibach. Am Mittwoch, dem 31. August 2022, besuchte der slowenische Staatspräsident Borut Pahor den Sitz des Dachverbandes der Kulturvereine der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien und nahm an der Mitgliederkonferenz teil. In dem fast zwei Stunden andauernden Gespräch haben die Mitgliedsvereine über die kulturelle Tätigkeit und deren Bemühungen um den Erhalt der deutschen Minderheitensprache in Slowenien berichtet. Es wurde auch über die möglichen Verbesserungen und rechtlichen Lösungen des Minderheitenstatus gesprochen.

Der Dachverband der Kulturvereine der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien hat am vergangenen Mittwoch die Mitgliederkonferenz der Vereine zusammenberufen, an der der slowenische Staatspräsident Borut Pahor als Ehrengast teilnahm. Im längeren Gespräch wurden dem hohen Gast die Aktivitäten unserer Mitgliedsvereine präsentiert. Der Dachverband besteht aktuell aus 8 Kulturvereinen aus ganz Slowenien.

Der Staatspräsident Borut Pahor hat sich in seiner Rede für die konstruktive Arbeit der Dialoggruppe beim slowenischen Kulturministerium in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ressortabteilungen eingesetzt. Außerdem begrüßte er die sichtbaren Fortschritte der letzten Jahre: „Die Erhöhung der finanziellen Mittel, die Wissenschaftler stehen derzeit im intensiven Austausch, ein gemeinsames historisches Nachschlagewerk zu erstellen, das in unserer Öffentlichkeit das Verständnis zur Rolle der Deutschsprachigen in unserer gemeinsamen Vergangenheit stärken wird“, fügte er noch hinzu.

Der Staatspräsident Borut Pahor hat sich im Anschluss an die Veranstaltung die internationale Wanderausstellung IN ZWEI WELTEN – 25 deutsche Geschichten angeschaut, die bis Ende November 2022 im Schweigerhaus am Alten Markt 11a in Laibach der slowenischen Öffentlichkeit gezeigt wird. Die Ausstellung ist Online zugänglich und ist ein Projekt der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN/AGDM).

Die Vertreter der deutschsprachigen Kulturvereine haben dem Staatspräsident Pahor über die Lage der deutschsprachigen

Volksgruppe in Slowenien berichtet. Darüber hinaus wurde der gemeinsame Wunsch nach der verfassungsmäßigen Anerkennung der Volksgruppe zum Ausdruck gebracht. Zum 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Kulturabkommens zwischen Österreich und Slowenien wird unser Dachverband ein Memorandum vorbereiten, mit dem wir die slowenische Politik auf die Versäumnisse und Verbesserungsmöglichkeiten aufmerksam machen wollen.

Die deutschsprachige Volksgruppe in Slowenien stellte einst die zahlreichste ethnische Minderheit im slowenischen Raum dar. Die autochthone deutschsprachige Volksgruppe zählt nach eigener Einschätzung zwischen 3.000 und 5.000 Staatsbürger Sloweniens mit deutscher Muttersprache. Sie ist in Kulturvereinen im gesamten Staatsgebiet Sloweniens organisiert und durch den Dachverband der Kulturvereine der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien vertreten.

Pressemitteilung von Christian Lautischer

© Zveza kulturnih društev nemško govoreče narodne skupnosti v Sloveniji,

Tel. 00386(0)64-277-626, christian.lautischer@gmail.com

Rückfragen an: Christian Lautischer, Obmann



Die Mitgliederkonferenz

© Bor Slana/STA.

Leopold Kramer aus Pöllandl - Nachruf



Im Alter von 85 Jahren verstarb Leopold A. Kramer am 12. September 2022 friedlich zu Hause.

Er wurde am 14. Juli 1937 in Pöllandl, in der Moschnitze im Gottscheerland seinen Eltern Johann und Maria, geb. Grill geboren. Seine Familie und er wanderten nach USA aus und ließen sich in Cleveland, Ohio nieder, wo er seine Hilda, geb. Sieder kennenlernte.

Sie heirateten im August 1960 und drei Kinder machten das Eheglück komplett. Die glückliche Familie lebte zuerst in South Euclid, im Jahre 1976 übersiedelten sie in ihr jetziges Zuhause nach Strongsville.

Leo war ein stolzes Mitglied des EÖUV, des Ersten Österreichischen Unterstützungsvereines in Novelty, Ohio, wo er viele fröhliche Stunden mit seinen Freunden und der Familie verbrachte.

Von einer Karriere als Handwerker, der in der Metallverarbeitung arbeitete und seine Familie versorgte, über eine lebenslange

Liebe zum Wettbewerb beim Fußballspielen mit seinen geliebten German-American-Kickers und später beim Tischtennispielen in örtlichen Erholungszentren, wo er Goldmedaillen gewann, spannte sich der Bogen seines Lebens bis hin zu seinem jüngsten Kampf mit anhaltenden Gesundheitsproblemen.

Leos Leben war ein leuchtendes Beispiel für Belastbarkeit, Standhaftigkeit, Glauben und eine Haltung, niemals aufzugeben, die allen um ihn herum als Inspiration diente.

Tief traurig sind seine Gattin Hilda, die 62 Jahre mit ihm verheiratet war, seine Kinder Linda Jacobs (Mike), Richard (Christine) und Michael (Cheri). Seinen Enkeln Michael, Kailey, Max, Kevin, Hannah und Nicholas war er ein liebevoller Großvater. Seine Geschwister Marie Thaler (John), Herbert (Elizabeth) und Albin (Erika) sowie seine Nichten und Neffen betrauern sein Dahinscheiden. Bereits vor ihm verstorben sind seine Geschwister John (Frieda) und Berta. Auch seine vielen lieben Freunde, besonders die Mitglieder des EÖUV Cleveland, senden einen letzten Gruß.

Möge er ruhen in Frieden.

Albert Anton Stalzer - Nachruf

17. Dezember 1939 - 20. September 2022



Umgeben von Liebe verstarb Albert am Dienstag, den 20. September 2022, im Alter von 82 Jahren friedlich im Grand River Hospital in Kitchener. Er war ein liebevoller Vater von David und Anneliese (Mark Denstedt) und der tollste Opa für Emma, Carter, Charlotte und Willow Denstedt. Zwillingbruder von Klara Bein aus Österreich. Er wird Anita Stalzer zutiefst fehlen und er war stolzer Onkel vieler Nichten und Neffen.

Er folgt der vorverstorbenen Schwester Martha Jaklitsch (Henry) und den Brüdern Alois und Joe Stalzer (Maria).

Albert war ein charismatischer Typ, der scheinbar jeden kannte.

Geboren in Gottschee und 1956 nach Kanada ausgewandert, baute er sein Leben vielschichtig auf: Tischlerei, Besitz und Betrieb seines eigenen Friseursalons namens Astoria Hairstyling, Schneidetechnik und Färben - er hat alles gemacht. Seine Enkelkinder waren so besonders für ihn und sie werden es sehr vermissen, ihn unten in „Opa's Haus“ zu besuchen. Als Liebhaber klassischer Autos besuchte Albert gerne viele Automessen und er war einer der begeistertsten Leser überhaupt.

Ein besonderer Dank geht an Alberts morgendliche Kaffeegruppe im Highland Road McDonalds. Er hat Eure Gesellschaft über die Jahre hinweg sehr genossen und oft an Euch gedacht, auch wenn er nicht mehr bei Euch sein konnte.

Der Trauergottesdienst und die Beerdigungsfeier fand in der Kapelle am Williamsburg Cemetery statt.

Übersetzung: Lisa Schoklitsch, BA

Loidikh shingət dər Bint

von Ludwig Kren
(* 1920 † 2022)

A Helm ünt a röschtigai Shnülə,
ünt Essloch ünt Shtoinə ünt Shont -
a piərchənaish Khraitsle in Shtaüdoch:
„Gəvollən!“ schteat hant. „Ünpəkonn!“

Haint pringət mon Khertsn tsə'n Grebərñ,
mon shtellət a Roashn dərtsuə,
də Leitə, shai schprachnt haint ollə:
„Gött, gib in dai eabigə Rüə!“

Pai imon? Də Ailn lai rearnit
ünts Lap dekkət vollint in tsüə;
shtill griəbnt de Bölkhn von Himml:
„Gött, gib mon dai eabige Ruə!“

Vərlüßn a Miətərlə vrügət:
„ö Herrgott, bü ischt nar main Khint?“
Khaut laicht də Shtearnə von' Himml
ünt loidikh shingət dər Bint.

Traurig singt der Wind

Ein Helm und eine rostige Schnalle,
und Brennesseln und Steine und Sand,
ein birkenes Kreuzlein im Gestrüpp:
„Gefallen!“ steht dort. „Unbekannt!“

Heute bringt man Kerzen zu den Gräbern,
man stellt auch Blumen dazu,
die Menschen, sie beten heute alle:
„Gott, gib ihnen die ewige Ruhe!“

Bei Ihm? Die Eulen nur weinen
und das Laub deckt fallend ihn zu;
still grüßen die Wolken vom Himmel:
„Gott, gib ihm die ewige Ruhe!“

Verlassen ein Mütterchen fragt:
„O Herrgott, wo ist nur mein Kind?“
Kalt leuchten die Sterne vom Himmel
und traurig singt der Wind.

Edmund Seifert - 80 Jahre



Edmund Seifert, der langjährige Präsident des EÖUV in Cleveland, feiert am 18. November 2022 seinen 80. Geburtstag. Die Gottscheer Gemeinschaft gratuliert ihm dazu recht herzlich.

Edmund Seifert wurde 1942 in Cleveland geboren, sein Vater Edmund stammte aus Waldberg in Bayern, seine Mutter Anna Meditz, geb. Kikel, verw. Seifert stammte aus Weissenstein Nr. 16, vlg. Stafonsch. In Cleveland haben sich die beiden kennengelernt. Nach

seiner Schullaufbahn war Edmund Seifert beruflich für große Firmen, wie General Electric und das Maschinenbauunternehmen Caterpillar Inc. tätig.

Bereits unter Präsident George Skieber wurde er zum Vizepräsidenten des EÖUV gewählt und er behielt dieses Amt 18 Jahre lang. 1970 gründete er die überaus bekannte Gottscheer

Blaskapelle und war dann über 40 Jahre deren Präsident und musikalischer Direktor, bis Marianne Schiebli-Friend die Leitung übernahm. Edmund Seifert gehört auch dem Gottscheer Heimatchor an und ist Mitglied des Gottscher Tanz- und Spielkreises. Auch unter Präsident Joseph Sieder war er noch Vizepräsident und im Jahre 2014 wurde er für seine 50jährige Vereins-Mitgliedschaft geehrt.

Edmund Seifert war seit Ende 2015 der Präsident des EÖUV, er hat den Verein nach dem Tode von Joseph Sieder übernommen und mit viel Einsatz geführt. Im Feber 2020 übergab Edmund Seifert sein Amt an seinen Nachfolger und neuen Präsidenten Paul Fissel.

Seine besondere Liebe zur Heimat seiner Mutter und sein geschichtliches Interesse für das Land Gottschee zog sich durch seine gesamte jahrzehntelange Tätigkeit. Dafür und für seine großen Verdienste dankt ihm der gesamte EÖUV.

Wir wünschen ihm zu seinem runden Geburtstag alles Gute, viel Freude im Kreise seiner Lieben und vor allem Gesundheit.

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im Oktober 2022:

Fitz Herbert, Rieg - Gulfport, Florida	89 J.
Schiebli (Mausser) Marie, Unterwarmberg - Cleveland	96 J.
Schmidt (Sigmund) Erika, Ebental - Graz	81 J.
Schober Heinrich, Gössendorf	83 J.
Mag. Dr. Edgar Sterbenz, Graz	71 J.
Stritzel (Hutter) Pauline, Rieg - Gulfport, Florida	87 J.

Im November 2022:

Glantschnig (Jaklitsch) Erika - Klagenfurt	71 J.
Hiris Erwin, Seele - Glendale, NY	90 J.
DI Krisch Erik, Niedertiefenbach - Laibach <i>Ehem. Vorsitzender des Peter Kosler Vereines, Laibach</i>	91 J.
Leitner (Schager) Maria - Hartberg	70 J.
Meditz Erwin, Tappelwerch - Bad Birnbach <i>Ehem. Vorsitzender der GLM in Deutschland</i>	88 J.
Rom Johann, Unterlag - Graz <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	88 J.
Seifert Edmund, Cleveland <i>emerit. Präsident des E.Ö.U.V. in Cleveland</i>	80 J.
Stockner (Rutscher) Maria, Rußbach -Graz	99 J.
Swetitsch Robert, Mösel - Niklasdorf	84 J.
Thürkauf (Lackner) Irmgard, Reintal - Ettingen, CH	82 J.

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen, die im Oktober und November geboren sind, deren Daten wir aber nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L

Spendenliste

Österreich

Opferstock in der Gedenkstätte	€	21,77
Opfergeld in der Tür der Gedenkstätte	€	14,00
Mag. Johannes Ulz, Markt Hartmannsdorf	€	8,00
Ungarische Pilgergruppe unter der Leitung von Frau Dr. Maria Vadon beim Besuch in der Gedenkstätte	€	100,00
Olga Konrad, Graz	€	10,00
Elisabeth Stocker, Klagenfurt	€	3,00
Alfred und Margarete Stimez, Bad Goisern	€	5,00
Seniorenbund Bad Aussee mit Karl Ruppe beim Besuch in der Gedenkstätte	€	50,00
Dr. Tono Hönigmann, Klagenfurt	€	3,00
Erna Nebl, Leibnitz	€	3,00
Frieda Mußnig, Villach	€	70,00

New York

Barbara Hutter Stimitz, Syosset NY, Ersatz der Zolleinfuhrkosten für die Tracht ihrer Mutter, Martha Hutter	€	135,00
Krische Helga, Glendale NY	US-\$	13,00
Samide Frank, Glendale NY in lieber Erinnerung an seine Eltern Helene und Frank Samide	US-\$	100,00
Petschauer Helga, Glendale NY in lieber Erinnerung an ihre Eltern Frieda und Johann Petschauer	US-\$	13,00
Wendy Duke Eppich, Ijamsville MD zur Ehre ihrer Gottscheer Großeltern Adolf & Johanna (Hoge) Hoegler und Joseph & Hilda (Schmuck) Eppich	US-\$	100,00
Flynn Thomas, Melville NY	US-\$	13,00
Meditz Sophie, Glendale NY	US-\$	13,00
Muskulus Helmut, Ridgewood NY	US-\$	13,00

Sollst nicht murren, sollst nicht schelten,
wenn die Sommerzeit vergeht;
denn es ist das Los der Welten,
alles kommt und alles geht.

von Wilhelm Müller (1794-1827),
deutscher Liederdichter und Philhellene

McCarty Elfrieda, Fairport NY	US-\$	13,00
Petschauer Ingrid (Insurance Agency), Holliswood NY	US-\$	63,00
Tritremmel Ruth, Middle Village NY	US-\$	100,00
Kemperle Rudolph, Glendale NY in lieber Erinnerung an Gattin Irene Kemperle	US-\$	100,00
Kemperle Rudolph, Glendale NY in lieber Erinnerung an seine Eltern Paula und Alois Kemperle	US-\$	100,00
Wessel Konrad, Mount Prospect IL	US-\$	13,00
Sonia Juran Kulesza, Glendale NY	US-\$	50,00
Becker Konrad, Arlington Heights IL	US-\$	8,00
Deutschmann Karl, Palatine IL	US-\$	63,00
Gallagher Helen, Huntington IN	US-\$	63,00
Kikel Joseph, Ridgewood NY	US-\$	13,00
Luscher Anton, Chicago IL	US-\$	5,00
Jocham Elisabeth, Alpharetta GA	US-\$	13,00

Slowenien
 Joze Smrekar, Grosuplje € 3,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Wie es schon immer im Verein Gottscheer Gedenkstätte war, werden alle Tätigkeiten der Vorstands- und Ausschussmitglieder vollkommen ehrenamtlich durchgeführt. Sämtliche Spendenbeträge werden für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet. Hier dankend ausgewiesen werden alle Spenden ab € 3,00.



Bankverbindung
 Die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost lautet:
 IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Maria Grob, geb. Eppich aus Altlag verstorben



In Essen, Deutschland verstarb am 29. August 2022 Maria Grob, geb. Eppich aus Altlag Nr. 60 (Schüschtarsch) im Alter von 91 Jahren, nachdem sie im vorigen Jahr schon einen Herzschlag erlitten hatte. Sie wurde am 15. Feber 1931 ihren Eltern Anton und Josefa, geb. Gliebe, als drittes von 10 Kindern geboren, von denen heute noch vier am Leben sind. Maria und Bruder Josef waren Zwillinge. Josef verstarb im Juli 1987 nach zweijährigem Krebsleiden.

Maria besuchte noch in Altlag die Volksschule. Im Jahre 1941 siedelten die Eltern mit fünf Kindern - Johann, der älteste, starb noch vorher - in die Untersteiermark. Sie ließen sich in der Nähe von Kapellen bei Rann (Brezice) nieder, wo dann die kinderreiche Familie bis zum Kriegsende einen Hof bewirtschaftete. Ihre Mutter schenkte dort noch vier Kindern das Leben, zuerst Erika und dann noch den Drillingen Hermann, Walter und Adolf. Erika und Adolf, sowie die Geschwister Gabriela und Edeltraud (Adele) leben heute noch in USA. Im April 1945 siedelten Maria und sieben Geschwister auf Anraten der Deutschen Behörden nach Moosburg bei Klagenfurt, während der Vater allein auf dem Hof zurückblieb. Einen Monat später versuchte der Vater

mit dem Flüchtlingsstrom die rettende Grenze zu erreichen, kam aber leider ins Konzentrationslager Sterntal, wo er den Hungertod gestorben ist. Maria und ihre Familie gingen viele Tage und kamen endlich in ein Lager in Rottenmann, wo sie acht Monate verbrachten, dann waren sie noch fünf Jahre im Lager 63 in Eisenerz.

Im Lager 63 begegnete Maria dem Schatz ihres Lebens, Stefan Grob. In der glücklichen Ehe schenkte Maria zwei Söhnen das Leben, Stefan jr. (Dez. 1949) und Anton (Okt. 1951). Im November 1951 kam die traurige Trennung, als ihre Mutter mit sechs Geschwistern von Eisenerz in die USA reiste. Im Jahre 1955 kamen Maria, Stefan und ihre zwei Jungen nach Westdeutschland, um ein neues Leben ohne das Lager 63 zu beginnen. Stefan unterstützte die Familie als Bergarbeiter in der Kohlenzeche im Ruhrgebiet in der Stadt Essen. Diese Arbeit hatte Stefan am Erzberg in Eisenerz gelernt. Im Jahr 1957 schenkte Maria ihrer Tochter Susanne das Leben.

Die Verstorbene lebte mit ihrem Mann 50 Jahre zusammen, bis Mai 1999. Der älteste Sohn, Stefan jr., kämpfte auch gegen seine Krebserkrankung, bis er vor zehn Jahren starb. Schwester Edith verstarb im Jahre 2020. Heute sind noch Susanne und Anton am Leben in Essen.

Ich wünsche Dir, liebe Schwester, die ewige Ruhe und Freude bei der Wiedervereinigung mit Deinen Lieben.

Adolf Eppich

ANMELDUNG - Verein Gottscheer Gedenkstätte - REGISTRATION

NAME.....GEBOREN AM.....IN.....
 ADRESSE..... PLZ..... ORT
 LAND TELEFON..... E-MAIL

Mitgliedsbeitrag pro Jahr / The annual Membership fee:
Europa-Euro 27,00 / USA-Dollar 37,00 / Canada-Dollar 38,00 Unterschrift/Signature:
 Der Bezug des Mitteilungsblattes (6 x jährlich) ist im Beitrag enthalten.
 The Membership fee includes the receipt (6 per year) of the newspaper "Gottscheer Gedenkstätte".
Postadresse: Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, A-8054 Seiersberg, E-Mail <renate.fimbinger@gmail.com>
In USA send to: Elfriede Hoefflerle, 71-05 65th Place, Glendale, NY 11385, USA
In Canada send to: Sonja Biselli-Kroisenbrunner, E-Mail <sunshinesoops@hotmail.com>

Gottscheer Briefmarke 2022 für Ihre Weihnachtspost oder zum Sammeln

Herausgabedatum: 1.1.2022

Herausgeber: Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Designer: Karl Ruppe/Mag. Renate Fimbinger

Motiv: Gottscheer Gedenkstein im Kurpark Bad Aussee



Diese Briefmarke wurde als personalisierte Marke vom Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost bei der Österreichischen Post AG in Auftrag gegeben. Sie wird seit 2017 in verschiedenem Design aufgelegt. Die Briefmarke ist zum

Versenden von Briefen gültig, dient als Sammlerstück und ist den Gottscheern in aller Welt gewidmet.

Die Briefmarke ist zum Preis von **€ 2,50 je Stück (zuzüglich Porto)** erhältlich. **Bestellungen** bitte an Mag. Renate Fimbinger, mail: renate.fimbinger@gmail.com, Tel. 043 664 35 333 38. **In USA und Canada** bestellen Sie bitte bei Elfriede Höfflerle, 71-05 65 Place, Glendale, NY 11385.

Zwei neue Erdenbürger in der Familie Sterbenz



Richard Sterbenz, der Sohn des überaus verdienstvollen Karl Sterbenz - er war langjähriger Kassier der Gottscheer Memorial Chapel in New York - schickte uns folgende erfreuliche Nachricht:

Voller Freude dürfen wir die Geburt der beiden jüngsten Sterbenz-Buben bekanntgeben. Marc und Paul Sterbenz wurden

am 2. Juli 2022 geboren. Die beiden sind die Urenkel des früheren Kassiers des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in New York, Karl Sterbenz aus Reintal Nr. 6 (1920-2012). Stolze Großeltern sind Richard und Barbara Sterbenz aus Mahopac, NY und die übergelücklichen Eltern sind Eric und Camilla Sterbenz aus Lagrangeville, NY.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte sendet seine herzlichsten Glückwünsche zum doppelten Babyglück und wünscht den beiden Gottscheer Nachkommen viel Glück und Segen.

Absender - Sender - Expéditeur
Verein Gottscheer Gedenkstätte
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

Österreichische Post AG
PZ 22Z042699 P

Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg-Pirka

Besichtigung der Gottscheer Gedenkstätte und des Museums

Die Gottscheer Gedenkstätte hat keine fixen Öffnungszeiten. Wenn Sie die Gottscheer Gedenkstätte besuchen wollen, so kontaktieren Sie bitte frühzeitig - am besten einige Tage vor Ihrem geplanten Besuch - eine der nachstehend angeführten Personen:

Mag. Renate Fimbinger, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg
Tel.: 0664/35 333 38 e-mail: renate.fimbinger@gmail.com
Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen
Tel.: 03132/24 69

Wir freuen uns über Ihren Besuch und wir bemühen uns, die Gedenkstätte für jede interessierte Person zu öffnen, bitten aber um Ihr Verständnis, dass dies nur bei entsprechend rechtzeitiger Anmeldung Ihrerseits möglich ist.

Impressum

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Für den Inhalt verantwortlich:** Schriftleiterin Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Herstellung und Druck:** Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weinitzen, **Datenschutz:** Persönliche Daten werden nicht an weitere Personen oder Institutionen weitergegeben. **Verfasser der Berichte und Artikel:** Sämtliche Beiträge, bei denen der Verfasser nicht namentlich genannt wird, werden von Mag. Renate Fimbinger erstellt.

